

Zuerst der

*Mensch*

.

Zuerst der *Mensch*

Verbandsleitbild für  
das Diakonische Werk  
Württemberg

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen das Leitbild des Diakonischen Werks Württemberg überreichen zu können. Entwickelt wurde es in einem intensiven zweijährigen Diskussionsprozess. Viele unserer Mitglieder, die Fachverbände, Mitarbeitervertretungen und die Gremien des Verbandes haben daran mitgewirkt und sich beteiligt. Damit ist das vorliegende Leitbild in einem gemeinsamen Willensbildungsprozess entstanden. Das Leitbild des Diakonischen Werks Württemberg wurde in der Mitgliederversammlung am 10. November 1999 verabschiedet.

Im Diakonischen Werk Württemberg sind die unterschiedlichsten Träger von sozialer Arbeit im Bereich der Evangelischen Landeskirche und der evangelischen Freikirchen in Württemberg zusammengeschlossen. Das Leitbild macht deutlich, was diese Träger miteinander verbindet, was ihnen gemeinsam wichtig ist und wohin der Verband sich

weiterentwickeln soll. Das Leitbild bestimmt die Zukunft des Diakonischen Werks Württemberg aus der Sicht seiner Mitglieder.

Das Leitbild ist in zehn Grundthesen gegliedert, die auf die aktuelle Situation bezogen werden. Es ist bewusst als Verbandsleitbild gestaltet. Es richtet sich also vor allem an die Mitglieder des Diakonischen Werks Württemberg. Darüber hinaus erfahren die Partner der Diakonie und an der Arbeit der Diakonie Interessierte durch das Leitbild, welches Profil und Selbstverständnis das Diakonische Werk Württemberg hat.

Das Verbandsleitbild des Diakonischen Werks Württemberg hat eine eigenständige Funktion, ist aber eingebettet in bereits bestehende Leitbilder der Diakonie. So hat das Leitbild des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland die Gesamtperspektive der Diakonie in Deutschland im

Blick. Unser Leitbild konkretisiert und ergänzt dieses aus der Sicht unseres Landesverbandes. Das Verbandsleitbild des Diakonischen Werks Württemberg stellt den Mitgliedern Profil und Ziele ihres eigenen Verbandes vor Augen. Die Leitbilder der Mitgliedseinrichtungen konkretisieren die Aussagen des Verbandsleitbildes für ihren Arbeitsbereich.

Mit der Verabschiedung des Leitbildes ist der Diskussionsprozess nicht abgeschlossen. Jetzt gilt es, dieses Verbandsleitbild gemeinsam umzusetzen. Dies zu verwirklichen, ist eine bleibende und lohnende Aufgabe für alle, die im Verband zusammenarbeiten und Verantwortung tragen.



Prälat Claus Maier  
Vorstandsvorsitzender  
des Diakonischen Werks Württemberg

PS: Unser Verbandsleitbild zeigt auf, welche Bedeutung zum Beispiel die Geschichte und die Organisationsstruktur der Diakonie für den Verband haben. Es berichtet aber nicht über die Geschichte oder die Verbandsstruktur des Diakonischen Werks Württemberg. Wer darüber mehr erfahren möchte, kann kostenlos die Broschüre „Rund ums Kronenkreuz“ beziehen.



## Präambel

Dies ist das Leitbild des Diakonischen Werks Württemberg. Im Diakonischen Werk Württemberg sind die Träger diakonischer Arbeit im Bereich der Evangelischen Landeskirche und der evangelischen Freikirchen in Württemberg zusammengeschlossen. Das gemeinsame Zeichen ist das Kronenkreuz.

Das Leitbild ist Ausdruck der Verbundenheit der Mitglieder. Es gibt der Diakonie in Württemberg Orientierung und verpflichtet ihre Mitglieder. Sie geben sich mit diesem Leitbild eine gemeinsame Arbeitsgrundlage.



Die biblische Botschaft ist  
Auftrag und Ermutigung der Diakonie

Diakonie gründet  
in der helfenden und heilenden Zuwendung  
Gottes: Gott stellt sich auf die Seite der Schwachen, Kranken, Leidenden  
und Unterdrückten. Daher versteht sich die Diakonie vor allem als Anwalt für arme und  
schwache Menschen.

Diakonie orientiert sich an Jesus Christus, der die Zuwendung Gottes sichtbar und spürbar werden lässt:  
Christus verändert Menschen durch seine Liebe und seine Hilfe. Deshalb wendet sich die Diakonie besonders  
Menschen in Not zu.

Diakonie wird bewegt durch Gottes Geist: Gottes Geist schafft neues Leben und befähigt zur  
Gemeinschaft und zum Engagement mit unterschiedlichen Begabungen. Dadurch  
wird die Diakonie ermutigt und fähig, auf neue Herausforderungen  
zu reagieren.

Dies bedeutet für den Verband,

- soziale Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft und Kirche anzumahnen,
- öffentlich und anwaltschaftlich für Menschen in Not einzutreten,
- Solidarität mit sozial Schwachen einzufordern und Selbsthilfeorganisationen von Betroffenen zu stärken,
- beispielhaft tätige Hilfe zu leisten.

Diakonie  
der  
Mittelpunkt  
im  
\*  
steht  
des  
Menschen  
Die  
Würde

\*Die Würde des Menschen steht im Mittelpunkt der Diakonie

Diakonische Arbeit geht davon aus, dass alle Menschen ohne Einschränkungen und Voraussetzungen von Gott nach seinem Bilde geschaffen und von ihm geliebt sind. Schwäche und Hilfebedürftigkeit gehören zum Wesen des Menschen und können seine Würde nicht beeinträchtigen. Deshalb gilt die Hilfe der Diakonie allen, unabhängig von Herkunft, Nationalität oder Religion. Die Diakonie achtet die Würde des einzelnen Menschen und setzt sich besonders für die ein, deren Würde missachtet wird.

Diakonisches Helfen befähigt Menschen, ihr Leben als Teil der Gemeinschaft selbständig zu gestalten. Diakonische Hilfe setzt bei den Fähigkeiten und Entwicklungschancen des Hilfesuchenden an. Hilfe zur Selbsthilfe, aber auch persönliche Zuwendung und Sorge für Menschen in besonders schweren Notsituationen gehören zu den Merkmalen diakonischen Handelns.

Dies bedeutet für den Verband,

- das christliche Menschenbild bei gesellschaftlichen Auseinandersetzungen zur Sprache zu bringen,
- Einrichtungen der Diakonie als Orte zu gestalten, in denen die Menschenfreundlichkeit Gottes spürbar wird.

Von Beginn der Kirche an gehört es zur diakonischen Tradition der Gemeinden, sich um arme, kranke und in Not geratene Menschen zu kümmern. Seit Ende des 18. Jahrhunderts gingen in Württemberg diakonische Initiativen vor allem von einzelnen Personen aus. Es gibt viele Beispiele für Aufbruch und Wandel sowie für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, um Menschen in ihren Notlagen beizustehen. Dennoch fiel die Diakonie immer wieder hinter ihre eigenen Ziele zurück. Durch Selbstgenügsamkeit und stummes Wegschauen bei staatlichem Machtmissbrauch ist die Diakonie schuldig geworden. Diese bittere Erfahrung von Schuldverstrickung war und ist für die Diakonie immer wieder Ansporn, einen Neubeginn zu wagen und sich bewusst auch politisch für Ausgegrenzte und Hilfebedürftige einzusetzen.

Die Tradition der Diakonie ist ständiger Impuls zur Erneuerung

Dies bedeutet für den Verband und seine Mitglieder,

- die Geschichte der Diakonie aufzuarbeiten und daraus selbstkritisch Konsequenzen zu ziehen,
- sich politisch für Hilfebedürftige und Ausgegrenzte einzusetzen,
- vorbeugend an der Vermeidung von Notsituationen zu arbeiten,
- soziale Probleme frühzeitig zu erkennen und sich engagiert für deren Lösungen einzusetzen.

# Die Diakonie ist Teil der Kirche

Die Diakonie nimmt am Auftrag der Kirche teil, allen Menschen in Wort und Tat die Liebe Gottes zu bezeugen. Diakonie gehört zum Wesen und Leben jeder christlichen

Gemeinde. Zum Leben jeder diakonischen Einrichtung gehört die innere Verbundenheit mit den jeweiligen Kirchengemeinden. Die enge Zusammenarbeit von Kirchengemeinden, Kirchenbezirken und


diakonischen Einrichtungen ist die Voraussetzung für eine Diakonie, die den Hilfebedürftigen ortsnah unterstützt und das gesamte Lebensumfeld des Menschen einbezieht. Die

Diakonie in Württemberg arbeitet als Verband organisatorisch selbständig in enger Verbundenheit mit der Evangelischen Landeskirche und den evangelischen Freikirchen.

Dies bedeutet für den Verband,

- das Bewusstsein für die diakonischen Aufgaben der Kirchengemeinden zu fördern und diakonische Projekte der Gemeinden vor Ort zu unterstützen,
- die institutionelle Diakonie bei der Verwirklichung ihres diakonisch-kirchlichen Profils zu unterstützen,
- Konzepte zu entwickeln, wie Kirchengemeinden, Kirchenbezirke, diakonische Einrichtungen, Kommunen und Landkreise besser zusammenarbeiten können.





**Aufgabe der Diakonie ist die  
Mitgestaltung einer gerechten  
und solidarischen Gesellschaft**

Das Diakonische Werk Württemberg ist anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Es arbeitet in der Liga der freien Wohlfahrtspflege mit und kooperiert mit anderen Verbänden. Das Diakonische

Werk Württemberg steht zum Sozialstaat und seinen Grundsätzen. Das heißt auch: Menschen in sozialer Not haben einen Rechtsanspruch auf Hilfe. Diakonie will in fairer und kritischer Partnerschaft mit den

kommunalen Spitzenverbänden und dem Land den Sozialstaat weiterentwickeln, um im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe die Lebenssituation von Menschen zu verbessern und soziale Ausgrenzung zu verhindern.

Dies bedeutet für den Verband,

- seine Mitglieder zu unterstützen, dass sie ihren Auftrag zur sozialen Mitgestaltung unserer Gesellschaft erfüllen können,
- Anwalt der Menschen in Not zu sein und in der sozialpolitischen Auseinandersetzung eindeutig Position für Arme und Ausgegrenzte zu beziehen,
- sich dafür einzusetzen, dass Vielfalt und Freiheit sozialen Handelns nach dem Prinzip der Subsidiarität erhalten und unterstützt werden,
- die Sozialgesetzgebung in Baden-Württemberg mitzugestalten,
- als Teil einer Sozialbewegung mit allen Gruppen zusammenzuarbeiten, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen,
- an der sozialen Ausgestaltung Europas mitzuarbeiten und auch für Menschen aus anderen Ländern Verantwortung zu übernehmen,
- sich weltweit für soziale Gerechtigkeit und ökumenische Verbundenheit einzusetzen.

Die Verbandsorganisation der Diakonie lebt von der Mitwirkung aller Mitglieder

Die Verbandsorganisation schafft Rahmenbedingungen, die für die Erfüllung des diakonischen Auftrags notwendig und hilfreich sind. Sie ermöglicht Mitwirkung und Beteiligung aller Mitglieder an Entscheidungen und dem Willensbildungsprozess des Gesamtverbandes. Sie gewährleistet die enge Kooperation der Mitglieder und Gremien untereinander und trägt zur Weiterentwicklung des diakonischen Auftrags bei.

Dies bedeutet für den Verband,

- bei Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen eine enge Abstimmung der Verbandsorgane zu ermöglichen,
- für die Mitglieder schnell und einfach Informationen und Wissen zugänglich zu machen.

Die Verbandsmitglieder der Diakonie arbeiten partnerschaftlich zusammen  
Die Verbandsmitglieder der Diakonie arbeiten partnerschaftlich zusammen  
Die Verbandsmitglieder der Diakonie arbeiten partnerschaftlich zusammen  
Die Verbandsmitglieder der Diakonie arbeiten partnerschaftlich zusammen  
Die Verbandsmitglieder der Diakonie arbeiten partnerschaftlich zusammen



Die Verwirklichung des diakonischen Auftrags ist Maßstab und Ziel des Umgangs der Verbandsmitglieder miteinander.

Dies bedeutet für die Mitglieder:

- Trotz vorhandener Einzelinteressen behalten Mitgliedseinrichtungen das Interesse des Gesamtverbandes und anderer Mitglieder im Auge. Sie wägen unter dieser Perspektive anstehende Entscheidungen ab.
- Sie geben der Kooperation und dem partnerschaftlichen Miteinander Vorrang vor Konkurrenz innerhalb des Verbandes.
- Sie verpflichten sich zur gegenseitigen und frühzeitigen Information und zur Information gegenüber den Verbandsorganen.

Dies bedeutet für den Verband,

- durch die Entwicklung von Kooperationsmodellen die Vielfalt von Hilfeangeboten zu fördern,
- bei Konfliktfällen zwischen Mitgliedseinrichtungen für den Ausgleich von Interessen zu sorgen und dazu wirksame Instrumentarien zu entwickeln,
- für Chancengerechtigkeit vor allem für kleinere Mitgliedseinrichtungen zu sorgen,
- einen Ausgleich zwischen Verbandsinteressen und möglichen abweichenden Einzelinteressen eines Mitglieds zu schaffen,
- die interne Kommunikation zu verbessern und den ständig veränderten Bedingungen anzupassen.

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten gemeinsam die Diakonie

Dies bedeutet für den Verband und seine Mitglieder:

- Der Umgang in den Einrichtungen, in der Landesgeschäftsstelle und in den Gremien der Diakonie in Württemberg ist geprägt von Toleranz, Offenheit, Respekt, Wertschätzung und fairer Konfliktregelung.
- Die Diakonie unterstützt Menschen bei ihrem Engagement für eine soziale und gerechte Gesellschaft. Sie setzt sich ein für die Anerkennung, Qualifizierung und Stärkung des Ehrenamtes. Ehrenamtliche haben ihren besonderen und eigenständigen Auftrag innerhalb der Diakonie. Das Diakonische Werk Württemberg fördert die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen.
- Die Diakonie erkennt an, dass alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Anspruch haben auf angemessene Vergütung, Versorgung, Förderung und Begleitung. Im Rahmen des kirchlichen Arbeitsrechtes – dem sogenannten Dritten Weg – steht die württembergische Diakonie für einheitliche Arbeits- und Vergütungsbedingungen sowie für verbindliche Regelungen des Arbeits- und Tarifrechtes. Dienstgeber und Dienstnehmer verhandeln in paritätischer Besetzung.
- Neue Arbeitszeitmodelle und neue Entlohnungssysteme werden gemeinsam entwickelt und erprobt, um diakonische Arbeit flexibel und attraktiv zu gestalten.
- Diakonische Einrichtungen sind sich ihrer Verantwortung für die Sicherung von Arbeitsplätzen bewusst.
- Die Diakonie fördert die Chancengleichheit von Frauen und Männern.
- Die Diakonie bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seelsorgerliche Begleitung an.

Diakonische Einrichtungen,  
Dienste und Initiativen leben vom  
Engagement vieler ehrenamtli-  
cher, nebenamtlicher und haupt-  
amtlicher Frauen und Männer.  
Gemeinsam sind sie verantwort-  
lich für die Umsetzung des diako-  
nischen Auftrags der Kirche.

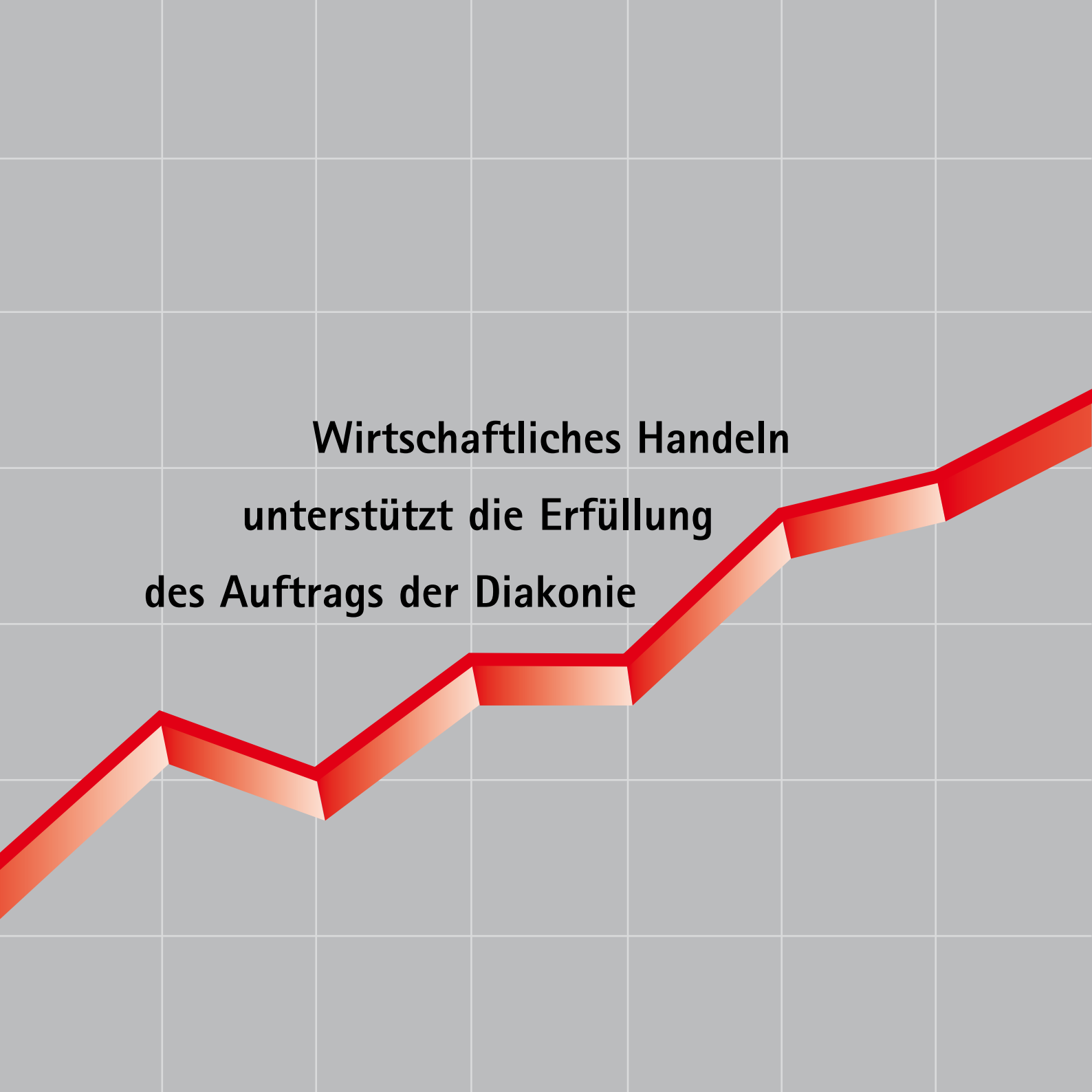
## Die Diakonie steht für Qualität



Im Mittelpunkt diakonischer Arbeit steht die Zuwendung zu jedem einzelnen Menschen. Die Qualität diakonischer Arbeit wird an ihrem Nutzen für die Menschen ständig überprüft, um sie zu verbessern und weiterzuentwickeln. Dazu tragen die Anwendung von Methoden zur Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements bei. Aus-, Fort- und Weiterbildung dienen der Sicherung, Förderung und Weiterentwicklung der Professionalität, der Entwicklung der Persönlichkeit und der Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem diakonischen Auftrag.

Dies bedeutet für den Verband,

- Qualitätskriterien für die diakonische Arbeit zu entwickeln und umzusetzen,
- Mitglieder bei der Einführung und Weiterentwicklung von Qualitätsmanagement-Systemen zu unterstützen,
- Fachverbände zu unterstützen, die die Qualität in ihrem Arbeitsfeld gewährleisten, weiterentwickeln und überprüfen,
- Mitgliedseinrichtungen bei der Erstellung von Personalentwicklungskonzepten zu unterstützen,
- die Teilnahme von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an geeigneten Fort- und Weiterbildungen zu fördern,
- Ausbildungskonzepte und Lehrpläne weiterzuentwickeln.



## Wirtschaftliches Handeln unterstützt die Erfüllung des Auftrags der Diakonie

Wirtschaftliches Handeln ist kein Selbstzweck, sondern dient der Diakonie zur Erfüllung ihres Auftrags. Diakonische Arbeit wird überwiegend finanziert durch Leistungsentgelte, ferner durch Kirchensteuermittel, öffentliche und private Zuschüsse sowie Mitgliedsbeiträge. Darüber hinaus ist die Diakonie auf Spendengelder angewiesen für Angebote, die sonst nicht finanziert werden, aber gemessen an den Zielen der Diakonie wichtig sind. Außerdem erschließt die Diakonie alternative Finanzierungsmöglichkeiten, ohne den Sozialstaat aus seiner Verantwortung zu entlassen. Die Diakonie verwendet diese Gelder wirtschaftlich und lässt dies überprüfen.

Dies bedeutet für den Verband,

- diakonische Einrichtungen bei ihrem unternehmerischen Handeln, bei der Entwicklung von neuen Ideen und Projekten und bei der Suche nach Kooperationspartnern zu unterstützen,
- sich mit Einrichtungen und Kirchengemeinden rechtzeitig auf Veränderungen einzustellen und zu überlegen, wie neue Arbeitsansätze finanziert werden können,
- das gemeinsame Anliegen diakonischer Einrichtungen, Dienste und Initiativen sowie ihre finanziellen Notwendigkeiten gegenüber Staat, Gesellschaft und Kirche zu vertreten,
- für die Überprüfbarkeit der Verwendung aller Gelder zu sorgen.

**In der Projektgruppe „Leitbild“ des  
Verbandsrats haben mitgearbeitet:**

Henry von Bose

Dr. Wilfried Brandt

Prof. Gottfried Dehlinger

Eberhard Gröner

Siegfried Gruhler

Jürgen Hanßmann

Schwester Paula Küffner

Andrea Lenkert-Hörrmann

Willi Neu

Peter Ruf

Jens Timm

Ludwig Waitzmann

Otto Ziegler

**Geschäftsführung  
der Projektgruppe:**

Silke Heckmann

Dr. Thomas Mäule

**Beratung:**

Claus Phillipi, B\VM GmbH

Esslinger Straße 40

70182 Stuttgart

**Gestaltung:**

Logo Werbeagentur

Alexanderstraße 92

70182 Stuttgart

Diakonisches Werk Württemberg

Landesgeschäftsstelle

Heilbronner Straße 180

70191 Stuttgart

Telefon 07 11/16 56-2 74

Telefax 07 11/16 56-3 68

e-mail: [theologie@diakonie-wuerttemberg.de](mailto:theologie@diakonie-wuerttemberg.de)

Internet: [www.diakonie-wuerttemberg.de](http://www.diakonie-wuerttemberg.de)

**Diakonie**   
*Zuerst der Mensch*